straße war teilweise unbebaut, der Mühlendamm ein bloßer Gang über dem Gerinne. Ähnlich sah es beim Cöllnischen Rathaus aus, die Breitestraße war mit Scharren und Krambuden verbaut. Unerfreulich präsentierte sich selbst die Umgebung des unfertigen und baufälligen Schlosses, die Stechbahn lag verfallen da, die Schloßfreiheit als wüster Ablageplatz und der Lustgarten als verwildeter Busch. Noch ärger sah es auf dem Werder aus und nach dem Tiergarten hin.

Wie ist hier nun Wandel geschaffen worden? Zunächst waren dazu auf Grund ihrer, eine weitgehende Selbstverwaltung sichernden Gemeindeverfassung die Städte Berlin und Cölln selbst berufen. Allein die Bürger-

Lange Brücke und Schloß im Jahre 1690.

Von der jetzigen Burgstraße aus gesehen. Nach dem Skizzenbuch von Johann Stridbeck.

schaft, welche sonst den Kopf so stolz trug, war gedemütigt und verzagt geworden. Aber hier nicht allein, sondern fast im gesamten Deutschland. Den großen geworbenen Heeren sowohl des In- wie Auslandes gegenüber, welche im 17. Jahrhundert aufkamen, versagte die Hansa, versagten die sämtlichen Städtebünde von mehr republikanischem Charakter vollständig. Die Städte mußten, um sich vor dem Ärgsten zu bewahren, sich dem Landesherrn unterordnen; die alten ständischen Statuten erfüllten ihren Zweck des äußern und innern Schutzes nicht mehr, die monarchische und dabei autokratische Staatsgewalt erstarkte und mußte nun in den verarmten, thatunkräftig gewordenen Stadtgemeinden die Vorsehung spielen.

Nach in jugendlichen Jahren begriff der Große Kurfürst diese Mission, die ihm, wenn Berlin und Cölln zu wirklichen Hauptorten, insbesondere

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000342